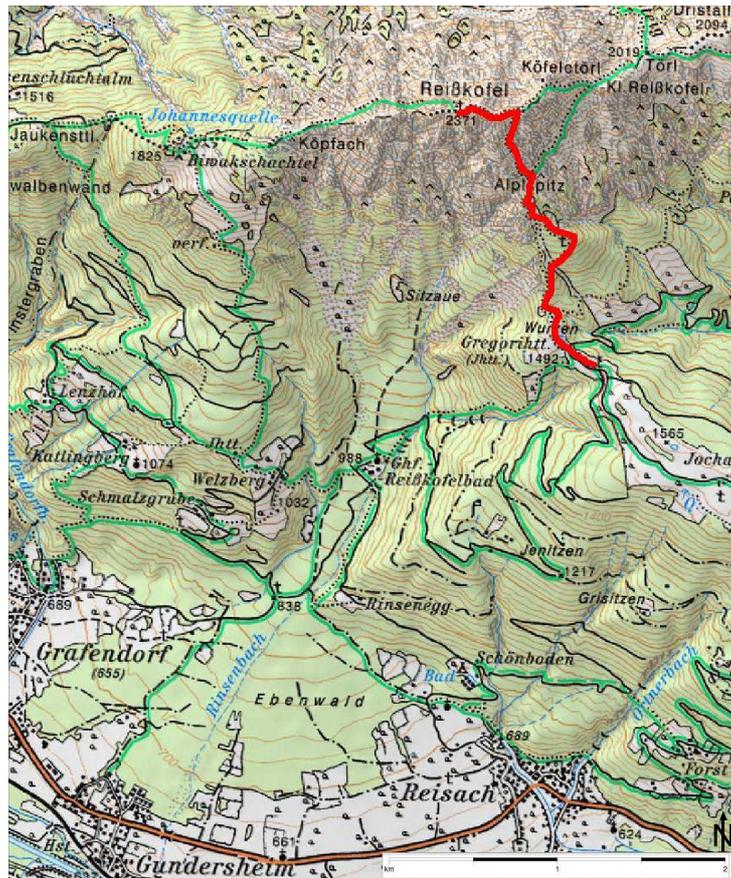


Geopunkt 57 - Die Sagenumwobene - Reißkofel-Rinne



rote Wegmarkierung: Wanderroute laut Anmarschbeschreibung; grün markierte Wege: Wanderwege; © BEV - Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, 2005

Startpunkt:

Jochalm, Oberhalb von Grafendorf/Reisach

Anmarschbeschreibung:

Eine frei befahrbare Forststraße führt über Grafendorf oder Reisach auf die Jochalm.
 Vom Parkplatz oberhalb der Jochalm folgt man den Wanderweg 235 auf den 2.371m
 hohen Gipfel

Beschreibung des Geopunktes:

Der Reißkofel gilt für viele als das Wahrzeichen des Oberen Gailtales. Der mächtige Kalk- und Dolomitberg beherrscht aber nicht nur das Landschaftsbild, sondern hat auch seine unmittelbare Umgebung stark geprägt, wie der Schwemmkegel zwischen Reisach und Grafendorf bezeugt. Für dessen Entstehung sind einerseits die massiven Massenbewegungen am Reißkofel, andererseits der Rinsenbach verantwortlich.

Der Sockel des Berges wird vom felsmechanischen Standpunkt her von „weichen“ Gesteinen gebildet. Das sind kristalline Gesteine wie Gneise und Schiefer sowie klastische Sedimentgesteine (Sandsteine, Konglomerate etc.). Die kristallinen Gesteine durchziehen die Gailtaler Alpen von Kötschach bis Hermagor



Blick von Oberbuchach auf den Reißkofel mit typischer Gailtaler „Kesen“ im Vordergrund.

und reichen am Reißkofel bis in eine Höhe von 1.600 m. Östlich des Reißkofels bauen sie den gesamten Bergrücken (Guggenberg) zwischen dem Gail- und dem Gitschtal auf.

Über den „weichen“ Gesteinen folgt die „harte“ Kalkfolge der Trias (250-205 Mill. Jahre vor heute) mit kompakten Gesteinen. Die Grenze zwischen den harten und weichen Gesteinen ist durch eine Störung mit folgenschweren Auswirkungen

gekennzeichnet. Zwischen den Gesteinen der Unterlage und jenen der Auflage haben intensive Bewegungen stattgefunden, die dazu geführt haben, dass die in der Grenzzone liegenden Gesteine aus ihrem ursprünglichen Verband herausgerissen, vertikal und seitlich verschoben und dabei stark deformiert wurden.

Die Abrisslinie zieht südlich des Reißkofelkammes dahin.



Blick von der Jochalm auf die Südabstürze des Reißkofels mit seinen Zerrspalten

An dieser Linie hat sich ein Teil des Kalkstocks nach Süden Richtung Kar verlagert. Kennzeichen der Massenbewegung sind auch Zerrspalten, die um das Kar herum auftreten. Gesteinsauflockerungen und ein hoher Anfall von losem Material sind die Folgen. Für den Abtransport des Materials ist der Rinsenbach verantwortlich, der bei Schönwetter als unscheinbares Bächlein in Erscheinung tritt. Im Laufe der Zeit bildete sich der größte Schwemmkegel des Gailtales, der heute als Unterlage für die Orte Grafendorf, Gundersheim und Reisach dient.